

Der umfangreiche Katalogteil bietet eine reichhaltige Fundgrube zahlreicher historischer und geographischer Karten des Limpurger Landes und ältere Ansichten und Veduten der einzelnen Orte, Städte und Burgen. Sie wurden von Max Schefold und Herta Beutter aus verschiedenartigen Quellen zusammengetragen und beschrieben.

Gerd Wunder hat die Geschichte eines jener untergegangenen Kleinstaaten, von deren kultureller Bedeutung noch zahlreiche historische Bauten und Kunstdenkmäler zeugen, in gewohnt vorzüglicher Weise wissenschaftlich fundiert und doch verständlich und spannend dargestellt. Das Buch verdient das Interesse aller, die Geschichte unmittelbar und anschaulich erleben wollen. Es ist daher auch bestens geeignet für die Verwendung im Geschichtsunterricht, der ja, nach den Intentionen der Lehrpläne, immer mehr die Landes- und Regionalgeschichte einbeziehen soll.

*Hans Pfeifer*

GERHART NEBINGER: Pfaffenhofen an der Roth. Pfaffenhofen: Selbstverlag der Marktgemeinde 1982. Großformat. 266 S. Zahlr. Abb. Ln. DM 45,-.

Ein Heimatbuch, das sich von vielen anderen wohltuend unterscheidet, legt der Leiter der Stadtbibliothek von Neuburg an der Donau vor. Es ist dem Rothflecken Pfaffenhofen gewidmet und enthält wertvolle Beiträge verschiedener Autoren zur Geschichte des Gemeindegebiets, die des öfteren auch ins Bistum Rottenburg herüberspielt. Dem Bürgermeister und seinen Mitverantwortlichen gebührt dafür, daß sie diesen Band über die Vergangenheit ihrer Ortschaften angeregt und finanziell ermöglicht haben, Dank.

Der historische Bogen, den er umspannt, reicht von der Frühzeit bis in die Gegenwart. Nach einem Blick auf die regionale Siedlungsgeschichte kommen zunächst die herrschaftlichen Verhältnisse und alles, was damit zusammenhängt und bis heute daran erinnert, zur Sprache. Dazu gehört zum Beispiel die Tatsache, daß Sankt Martin 1364 bis 1803 dem Benediktinerinnenkloster Urspring inkorporiert war. Zwei Ortsgeistliche entstammten unserem Diözesangebiet. Überhaupt ist in dem Buch viel Platz der heimatlichen Kirchengeschichte eingeräumt: der Pfarrei, dem Gotteshaus, seinen Glocken, den Benefizien, Friedhöfen sowie volksfrommem Brauchtum. Anschließend ist von weiterem die Rede: Marktgemeinde, Teilorten, Gebäulichkeiten, Schul- und Gesundheitswesen, Verkehr, Post, Vereinen, Persönlichkeiten und so fort. Das alles wird durch Stammbäume, Tabellen, Statistiken, Federzeichnungen (11), Karten (20) und Schwarz-Weiß-Abbildungen (117) illustriert.

Für eine zweite Auflage wäre wünschenswert, daß das Inhaltsverzeichnis an den Buchanfang zu stehen käme, Druckfehler – etwa »dreißigjähriger Krieg« (S. 62, 63), »zweiter Weltkrieg« (S. 64) anstatt wie S. 74 – sowie Interpunktionsmängel (S. 65, 9. Zeile v. o.) ausgemerzt würden. Alles in allem aber ein lobenswertes Werk, zu dem man Pfaffenhofen nur beglückwünschen kann!

*Otto Beck*

HERBERT WYRWICH: Stadt + Staat, Kirche und Spital. Streiflichter zur Geschichte des Heilig-Geist-Spitals zu Rottenburg am Neckar. Rottenburg a. N. 1982 (Bezug über Buchhandlung Bader, Marktplatz 21, 7407 Rottenburg a. N. 1). 449 S. Brosch. DM 25,-.

Im angezeigten Band legt der Verfasser den Ertrag langjähriger Archivstudien vor. Er gliedert das umfangreiche Material in 18 Kapitel, denen er ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis vorschaltet.

In den Kapiteln 1 bis 14 handelt Wyrwich die mittelalterlichen Verhältnisse des Spitals ab. Nach einem Vorwort, das anhand der einschlägigen Literatur allgemein die Verhältnisse der mittelalterlichen deutschen Spitäler schildert, wird im 1. Kapitel der derzeitige Stand der Forschung über das Rottenburger Spital dargestellt.

Die Kapitel 3 bis 5, 8 und 9 befassen sich mit der Person des aus Reutlingen stammenden Konrad Hunger, der, erster nachweisbarer Kaplan im Rottenburger Spital, von dem am Ende des 17. Jahrhunderts schreibenden Chronisten Weittenauer als dessen »Fundator« bezeichnet wird. Wyrwich zeichnet seine verschiedenen Tätigkeiten in Rottenburg nach und versucht festzustellen, welche Rolle er bei der Gründung des Spitals tatsächlich spielte.

In den Kapiteln 5 und 6 unternimmt er es, die seither falschen Vorstellungen über das Alter der im